



GOLDMANN
Lesen erleben

Buch

Frau lernt einen interessanten Mann kennen, man unterhält sich, alles läuft super. Aber dann ruft er einfach nicht an. Hat er die Telefonnummer verloren? Leidet er an Bindungsangst? Steht er einfach nicht auf sie? Mit ziemlicher Sicherheit kann man all diese Fragen verneinen, wenn es sich nicht gerade um einen Vollidioten handelt. Aber was ist dann der Grund? Rachel Greenwald hat mit 1000 Männern Interviews dazu geführt und herausgefunden, woran es liegt, wenn er sich nicht mehr meldet. Es zeigt sich, dass Frauen anscheinend oft unbewusst abtörnende Signale aussenden. Die gute Nachricht: Die meisten davon lassen sich ganz einfach vermeiden. Kein Mann kann beim ersten Treffen erkennen, ob eine Frau warmherzig, brillant, tolerant und gut in Mathe ist. Aber er kann sehr wohl beurteilen, ob er sie attraktiv und interessant genug findet, um ihr wahres Ich kennenlernen zu wollen. Wenn also irgendwann der Traummann vor einem steht, sollte man vorbereitet sein! Rachel Greenwald gibt die entscheidenden Tipps, was Frauen bei einem ersten Treffen beachten müssen, damit ihr Traummann sie ganz sicher wiedersehen will.

Autorin

Rachel Greenwald hat ihr Studium an der Harvard Business School mit einem Master of Business Administration abgeschlossen und ist seit zehn Jahren als Partnervermittlerin und erfolgreiche Buchautorin tätig. Sie ist einer der bekanntesten Single-Coachs der USA und bei vielen Talkrunden mit hohen und höchsten Einschaltquoten gern gesehen. Mit ihrem Mann und ihren drei Kindern lebt sie in Denver, Colorado.

Von Rachel Greenwald außerdem im Programm

Fang den Mann (E-Book 01151)

Rachel Greenwald

Warum ruft er mich nicht an?

Alles, was Frauen über Männer
wissen müssen

Aus dem Amerikanischen
von Wibke Kuhn

GOLDMANN

Alle Ratschläge in diesem Buch wurden von der Autorin und vom Verlag sorgfältig erwogen und geprüft. Eine Garantie kann dennoch nicht übernommen werden. Eine Haftung der Autorin beziehungsweise des Verlags und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist daher ausgeschlossen.



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier
Classic 95 liefert Stora Enso, Finnland.

1. Auflage

Vollständige Taschenbuchausgabe Juli 2012
Wilhelm Goldmann Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
© 2010 der deutschsprachigen Ausgabe
Wilhelm Goldmann Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
© 2009 Rachel Greenwald

This translation published by arrangement with
Crown Publishers, a division of Random House, Inc.
Dieses Werk wurde vermittelt durch die Literarische Agentur
Thomas Schlück GmbH, 30827 Garbsen
Originaltitel: *Why He Didn't Call You Back*
Originalverlag: Crown Publishers
Umschlaggestaltung: Uno Werbeagentur, München
Umschlagillustration: FinePic; Getty Images/Ryan McVay
Redaktion: Wiebke Rossa
Satz: Barbara Rabus
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
CB · Herstellung: IH
Printed in Germany
ISBN 978-3-442-17315-0

www.goldmann-verlag.de

*Die Definition von Wahnsinn?
Immer wieder dasselbe tun,
aber hartnäckig andere Ergebnisse erwarten.*

ALBERT EINSTEIN

Inhalt

1	JEDER STEHT AUF SIE – WARUM ER NICHT?	9
2	WAS DIE FRAUEN GESAGT HABEN	33
3	WAS DIE MÄNNER GESAGT HABEN	45
	Die zehn größten Abtörner <i>während</i> der ersten Verabredung	45
	ABTÖRNER NR. 1: Die Chefin	47
	ABTÖRNER NR. 2: Die Langweilerin	80
	ABTÖRNER NR. 3: Der Lockvogel	100
	ABTÖRNER NR. 4: Das Prinzesschen	124
	ABTÖRNER NR. 5: Die Fixierte	143
	ABTÖRNER NR. 6: Die Exhibitionistin	164
	ABTÖRNER NR. 7: Die Kratzbürste	187
	ABTÖRNER NR. 8: Die Nörglerin	203
	ABTÖRNER NR. 9: Die Verflossene	220
	ABTÖRNER NR. 10: Die Einbahnstraße	239
	Jenseits der Top Ten: weitere Abtörner	254
	ABTÖRNER NR. 11: Die Neurotikerin	255
	ABTÖRNER NR. 12: Die Kategorische	258

ABTÖRNER NR. 13: Die Zugehörige	261
ABTÖRNER NR. 14: Die Psychotante	264
ABTÖRNER NR. 15: Die Schnapsdrossel	265
ABTÖRNER NR. 16: Die Gleichgültige	266
Was ist eigentlich mit ...?	267
4 DER TAG DANACH	269
Die fünf größten Abtörner <i>nach</i> dem ersten Date	269
ABTÖRNER NR. 1: Damenwahl	270
ABTÖRNER NR. 2: Strohfeuer	280
ABTÖRNER NR. 3: Zeitmangel	292
ABTÖRNER NR. 4: Kommunikationspanne	303
ABTÖRNER NR. 5: Kontrollverlust	318
5 IHRE PERSÖNLICHEN ABSCHLUSSGESPRÄCHE	331
6 UND JETZT?	343
Anmerkungen: Tausende von Hoffnungsträgern . . .	353
<i>Recherchemethoden und Details zum Datenmaterial</i>	353
Danksagung	358
Register	362

1 JEDER STEHT AUF SIE – WARUM ER NICHT?

Warum, warum, warum?

Es ist das große Rätsel unserer Tage: »Warum hat er nicht mehr angerufen?« Da hatten Sie nun eine tolle Verabredung mit einem vielversprechenden Typen. Sie dachten, alles sei prima gelaufen, und haben erwartet, dass Sie ihn wiedersehen würden... doch dann: *Pffft!* Aus unerfindlichen Gründen löst sich der Kerl in Luft auf. Sie sitzen mit Ihren Freundinnen zusammen und diskutieren, warum er sich nicht mehr gemeldet hat. Was ist bloß passiert zwischen »Ich hol dich um acht Uhr ab« und diesem »*Pffft!*«? Sie stellen Spekulationen an, verbeißen sich in die Frage, suchen ganz rationale Erklärungen oder Rechtfertigungen. Sie möchten wissen *warum*. Und wenn Ihre Freundinnen sagen »Es lag nicht an dir, es lag an ihm!«, dann möchten Sie wissen, ob sie einfach nur nett sein wollen oder die Wahrheit sagen.

Wissen Sie was? Es gibt jemanden, der Ihnen die Wahrheit über diese erste Verabredung verraten kann. Aber das sind nicht Sie, auch nicht Ihre Freundinnen und erst recht nicht Ihre Mutter. Sondern der Typ, mit dem Sie ausgegangen sind. Was also bedeutet, dass Sie niemals erfahren werden, woran es gelegen hat, stimmt's? Falsch. Selbstverständlich würde es Ihnen im Traum nicht einfallen, ihn zu fragen, denn... na ja, wer würde das schon tun? Total peinlich. Deswegen habe ich ihn für Sie befragt! Sogar gleich tausendmal. Ich habe mit eintausend Männern gesprochen, um herauszufinden, warum sie

sich nach dem ersten oder den ersten paar Treffen nicht mehr bei Ihnen gemeldet haben. Dabei habe ich ein paar interessante Antworten bekommen. Wie sich herausgestellt hat, gibt es ganz klare, immer gleichbleibende Gründe, warum Männer Frauen nicht mehr anrufen. Natürlich liegt es manchmal schlichtweg an ihm – wer von uns ist noch nicht mit einem Vollidioten ausgegangen? Doch es hat sich gezeigt, dass wir anscheinend allzu oft Signale aussenden, derer wir uns gar nicht bewusst sind. Hier kommt die gute Nachricht: Die meisten dieser Signale lassen sich ganz einfach vermeiden.

Denken Sie mal darüber nach: Was würden Sie sagen, wenn Sie erfahren, dass drei von vier Männern, mit denen Sie zuletzt ausgegangen sind, alle aus demselben Grund nicht mehr bei Ihnen angerufen haben? Aus einem Grund, der sich beheben ließe? Vielleicht sind Sie erst einmal gekränkt, aber es ist wichtig, dass Sie herausfinden, wo das eigentliche Problem liegt. Vor allem, wenn es dabei um etwas Äußereres geht, was möglicherweise gar nicht zu Ihrem wahren Wesen gehört. Bei den ersten Verabredungen wird die äußerliche Wahrnehmung mit der Realität gleichgesetzt. Wenn also demnächst der Richtige vorbeikommt und Sie sich keinen Fehler leisten wollen, dann möchten Sie doch sicher gut vorbereitet sein, oder?

Das Ziel der ersten Verabredung

Hier ein kleiner Multiple-Choice-Test: Was ist das Ziel der ersten Verabredung?

- a)** Sie wollen dem Mann Ihr wahres Ich zeigen.
- b)** Sie wollen, dass er sich ein zweites Mal mit Ihnen verabreden will.

Meiner Meinung nach ist b die korrekte Antwort. Wenn Sie im ersten Moment für a votieren wollten, dann überlegen Sie bitte mal kurz. Niemand kann eine Person beim ersten Date durch und durch richtig einschätzen, ganz gleich, was für eine grandiose Menschenkenntnis er besitzt. Bei der ersten Verabredung benehmen sich die meisten Leute alles andere als normal (der eine mehr, der andere weniger), weil sie nervös, zynisch oder übereifrig sind, weil sie auf der Hut sind, einen schlechten Tag haben oder zu viel trinken. Wie oft haben Sie schon falsch über einen Menschen geurteilt (einen neuen Arbeitskollegen oder Nachbarn zum Beispiel), um ihn dann später doch ganz nett zu finden? Kein Mann kann beim ersten Treffen erkennen, dass Sie warmherzig, nett, brilliant, interessant und gut in Mathe sind. Was er beim ersten Date jedoch sehr wohl beurteilen kann, ist die schlichte Tatsache, ob er sie attraktiv und bezaubernd genug findet, um Ihr wahres Ich kennenlernen zu wollen. Das Problem ist nur – er wird Ihr wahres Ich (und Sie seines) nur dann kennenlernen können, wenn Sie beide sich ein zweites Mal verabreden.

Die neue Welt der Partnersuche

Wie einfach ist es also, ein erfolgreiches erstes Date hinzulegen? Leider ist das gar nicht einfach. In den letzten zehn Jahren habe ich einen schockierenden Trend beobachtet: Heutzutage gehen mehr erste Verabredungen daneben als je zuvor. Dem Aufschwung der Partnervermittlungsbranche nach zu urteilen, haben die Leute immer öfter »erste Verabredungen«. Aber diese Verbindungen funktionieren offensichtlich nicht, schließlich gab es noch nie so viele Singles wie heute. Es ist wichtig, dass Sie verstehen, wie die Partnersuche heute aus-

sieht, vor allem wenn Sie gerade nach einer längeren Beziehung wieder Single sind. Heutzutage muss man sich bei der Partnersuche drei wesentlichen Herausforderungen stellen: den negativen Auswirkungen der Online-Kontaktbörsen, einer größeren Anzahl gebildeter Singles sowie der Tatsache, dass Sex relativ leicht zu bekommen ist.

I. Die negativen Auswirkungen des Online-Datings

Mehr Optionen: Die Frage, die sich den meisten Singles stellt, lautet nicht, *ob* sie Online-Partnerbörsen nutzen, sondern eher *wie viele*. Normalerweise haben Singles Profile auf zwei bis drei Seiten, und sie sind auch offen für romantische Kontakte, die sich über anderweitigen sozialen Austausch im Netz ergeben (z. B. Facebook, MySpace, Lokalisten oder Blogs). Wichtig ist hier die soziologische Entwicklung, dass Männer und Frauen heute glauben, sie hätten durchs Internet unbegrenzten Zugang zu ersten Dates. Wenn der potenziell *noch* bessere Partner nur einen Mausklick entfernt ist, warum sollte man dann jemanden anrufen, mit dem die erste Verabredung gut-aber-nicht-hundertprozentig-perfekt gelaufen ist? Bei der heutigen Partnersuche spiegelt sich die Tendenz zur Breite statt Tiefe.

Höhere Erwartungen: Da die Singles eine so große Auswahl haben, urteilen sie auch kritischer. Das wiederum nimmt viel Zeit in Anspruch, also versuchen sie, möglichst schnell durch die Angebote zu surfen und auszusortieren. Der erste Schritt besteht also nur noch aus Eliminieren, statt erst einmal einen näheren Blick zu riskieren. Letztendlich sortieren die Leute nach Perfektion statt nach Potenzial.

Einfachere Absagen: Da eine Online-Bekanntschaft zunächst nur auf dem Bildschirm existiert, sieht man den anderen weniger als Person, daher ist es leichter, ihm einen Korb zu geben. Heutzutage geht es nicht mehr darum, jemanden anzurufen (oder nicht), sondern auf die Enter-Taste zu drücken (oder nicht). So lassen sich diejenigen, die man nicht haben will, so schmerzlos und ohne persönliche Konfrontation eliminieren wie Spam.

II. Die Singles sind gebildeter und erfahrener

Mehr Beziehungen: Heutzutage haben die Männer und Frauen, die sich zu einem Date zusammensetzen, mehr Erfahrungen mit Beziehungen. Normalerweise verabreden sich die jungen Menschen schon viel früher, als es in den vorherigen Generationen üblich war, und bleiben auch länger Single. Das Durchschnittsalter bei der Eheschließung liegt in Deutschland mittlerweile bei 33 (Männer) bzw. 30 Jahren (Frauen). Denken Sie mal darüber nach, was das bedeutet: Eine 35-jährige Frau, die ihren ersten Freund als junger Teenager hatte, verabredet sich seit mittlerweile zwanzig Jahren mit Männern. Je nach Dauer der Beziehungen bzw. Anzahl ihrer Partner könnte sie rein rechnerisch bereits zwanzig wichtige Beziehungen (oder mehr) hinter sich haben.

Tiefere Beziehungen: Die Beziehungen sind nicht nur zahlreicher, sie sind oft auch tiefer, weil die meisten Paare schon vor der Ehe zusammenleben. Dann hat man schon gesehen, wie der andere reagiert, wenn er gestresst, hungrig oder gereizt ist, oder wie er sich auf Reisen verhält. Ob Sie nun geschieden oder verwitwet sind oder gerade frisch aus einer längeren Be-

ziehung kommen, Sie haben frühere Partner viel intensiver erlebt, was bedeutet, dass Ihre Checkliste für den nächsten noch länger geworden ist. Mehr Beziehungen bedeuten automatisch auch mehr Trennungen, und das erschwert es vielen Menschen, neuen Bekanntschaften wieder Vertrauen entgegenzubringen – und macht es ihnen leichter, jemanden gleich von der Liste zu streichen, wenn sie sich nicht sicher sind.

Höheres Maß an Selbsterkenntnis: Die Auswirkungen dieser zahlreicheren und tieferen Vorbeziehungen werden noch verstärkt durch die »Selbsterkenntnis-Industrie«. Darunter verstehe ich das Ansteigen und die vermehrte Akzeptanz von Paartherapien (für verheiratete ebenso wie für unverheiratete Paare), eine hohe Zahl von Menschen in Einzeltherapie, die Ausbreitung populärer Selbsthilfebücher und Beziehungsanalysen in beliebten Fernsehshows. Heutzutage erscheinen die Singles zu ihrer nächsten ersten Verabredung mit dem festen Vorsatz: »Diesen Fehler werde ich nicht mehr machen!«

Wer so viel Geschichte mit sich herumträgt, projiziert nur allzu schnell seine Vergangenheit aufs neue Gegenüber und hält sein schnelles Urteil für korrekt. Aber was kommt dabei heraus? Der durchschnittliche Single von heute ist viel erfahrener und glaubt ziemlich sicher zu wissen, wonach er sucht und wonach nicht... und schon wird die erste Verabredung zum beispiellosen Minenfeld.

III. Der Sexfaktor

Heutzutage ist Sex leicht zu kriegen, auch ohne dass man sich dafür auf eine Beziehung einlassen müsste (z. B. One-Night-

Stands oder unverbindlicher »Sex unter Freunden«), und Paare werden in einem viel früheren Stadium ihrer Bekanntschaft sexuell aktiv. Es besteht für Singles also keine Notwendigkeit mehr, sich mehrmals mit der gleichen Person zu verabreden, nur um irgendwann auch Sex »abzubekommen«. Einfacher ausgedrückt: Es fehlt die Dringlichkeit bzw. der körperliche Anreiz, sich mit einer Person näher einzulassen.

Jeder macht Schaufensterbummel, aber kaum einer kauft etwas.

Von einem Augenblick auf den anderen

Doch die größte Herausforderung für alle Singles ist überhaupt nicht neu – die bleibt immer die gleiche. Männer wie Frauen fällen vorschnelle Urteile, anhand derer sie entscheiden, ob sie mit dem anderen noch ein zweites Mal ausgehen oder nicht. Die Menschen verarbeiten Informationen sehr schnell und treffen ihre Entscheidung dann nach »Bauchgefühl«. Dabei ziehen sie Schlussfolgerungen aus allen möglichen Indizien: Äußere Erscheinung, Worte, Verhalten, Geräusche lösen in jedem von uns instinktive Reaktionen aus. Aber diese Reaktionen basieren oft auf Vorurteilen (gegen einen bestimmten Akzent, Kleidungsstil u. Ä.), die uns auf eine falsche Fährte locken.

In seinem Buch *Warum Männer bestimmte Frauen heiraten und andere nicht* untersuchte John Molloy insbesondere den falschen ersten Eindruck. So hat er z. B. Bräute befragt, die gerade aus dem Standesamt kamen, und stellte fest, dass zwanzig Prozent von ihnen ihre Ehemänner nicht mal *mochten*, als sie sie zum ersten Mal trafen! Glücklicherweise haben diese Paare eine zweite Chance bekommen – und darum geht es hier.

Nachdem Sie nun wissen, wie wichtig das Thema des ersten Eindrucks und der vorschnellen Urteile ist, können Sie sich unschwer ausrechnen, dass Sie dem Mann, mit dem Sie sich verabreden, möglichst positive Informationen über sich selbst vermitteln sollten, damit er Sie besser kennenlernen möchte. Ich werde Ihnen über die ersten oberflächlichen Dates hinweghelfen und Sie in das Terrain begleiten, wo Sie und der potenzielle Richtige einander wirklich kennenlernen können.

Ergreifen Sie die Initiative

Traditionellerweise geht der Mann auf die Frau zu, und dank Online-Dating können die Männer heutzutage aus einer noch viel größeren Auswahl schöpfen. In Anbetracht dieser Tatsachen und der anderen beschriebenen Schwierigkeiten muss man sich fragen, warum eigentlich nicht die Frauen die Initiative ergreifen sollten. Ich möchte, dass Sie über Ihre zukünftige Beziehung *selbst* bestimmen, indem Sie sich in die Lage bringen, die Einladung zu einem zweiten Treffen anzunehmen oder abzulehnen. Wahrscheinlich haben Sie schon mal gehört, dass es bei der Partnersuche darauf ankommt, sich eine möglichst große Auswahl anzusehen. Dem kann ich mich nur hundertprozentig anschließen. Aus den meisten Verabredungen entwickeln sich keine Beziehungen. Aus gutem Grund sind Dates ein Filterungsprozess – Sie sollen am Ende nicht mit dem falschen Partner dastehen. Aber wenn Sie mit hundert Typen ausgehen müssen, um den einen zu finden, mit dem Sie den Rest Ihres Lebens verbringen wollen, sollten Sie nicht riskieren, dass auch nur einer von diesen Männern Sie nicht zurückruft – denn was, wenn ausgerechnet er der Richtige gewesen wäre? Ich möchte nicht, dass Sie sich jemals den

Kopf darüber zerbrechen, warum jemand Sie nicht mehr angerufen hat. Ich möchte, dass Sie *wissen* warum und Ihr Wissen nutzen, damit Sie ab heute immer ein zweites Mal angerufen werden. In meiner perfekten Welt würde keine Frau neben dem Telefon warten und sich fragen, warum ein Mann sich nicht mehr meldet. Nein, in einer perfekten Welt gehen Sie mit einem süßen Typen zu Ihrer zweiten Verabredung, während zu Hause den ganzen Abend all die anderen Männer anrufen, die Sie bitten wollen, sich ein zweites Mal mit Ihnen zu treffen.

Das Küchensieb

Wenn Sie sich in die beneidenswerte Lage bringen wollen, dass Sie sich Ihre Verabredungen aussuchen können, müssen Sie zuerst verstehen, was in einem Mann vorgeht, wenn er zu einer Verabredung geht und sich verliebt, vor allem in der heutigen Zeit. (Frauen durchlaufen natürlich denselben Prozess.) Nach meiner Erfahrung als professionelle Singleberaterin und Partnervermittlerin durchlaufen Männer dabei drei Phasen: Zuerst die **Filterphase**, bei der die meisten Frauen durchfallen – wie bei einem Küchensieb. Während der ersten Verabredungen sucht er nach den Eigenschaften, die er persönlich unschön findet. Es ist gut möglich, dass er sich diese Eigenschaften nur einbildet, aber er beobachtet eben ein paar ganz triviale Verhaltensweisen und zieht daraus weitreichende Schlüsse. Er schüttelt das Sieb kräftig, um möglichst viele Kandidatinnen auszusortieren. Als Nächstes kommt die **Auswertungsphase**, in der er sich auf eine Frau konzentriert, die nicht durchs Sieb gefallen ist. Er stellt gedanklich eine Liste mit den Pros und Kontras auf, die umso mehr mit der Realität zu tun haben,

je besser er die ausgewählte Frau kennenlernt. »Klar«, denkt er sich dann, »sie hat schon gewisse Fehler, aber das und das finde ich wirklich fantastisch an ihr.« Als Drittes kommt die **Akzeptanzphase**. Er beschließt: »Die Vorteile überwiegen die Nachteile. Die möchte ich ganz haben.« Je besser er sie kennt, umso leichter wird ihm dieser Schritt fallen.

Der Schlüssel zum Verständnis dieses Prozesses ist das Erkennen der Reihenfolge: Zuerst wird gefiltert, dann ausgewertet und zum Schluss akzeptiert. Ich glaube, dass viele erste Verabredungen nicht deswegen schiefgehen, weil zwei Leute nicht sonderlich gut zusammenpassen, sondern weil einer zu früh ausgemustert wird, bevor der andere einschätzen konnte, ob sein Gegenüber überhaupt Beziehungspotenzial hat.

Wissen ist Macht

Was kann man tun, wenn heutzutage eine zweite Verabredung schwieriger zu erreichen ist als je zuvor? Was kann man tun, um nicht gleich durchs Sieb zu fallen? Vielleicht ist es ganz nützlich, wenn Sie einfach mal einen Schritt zurücktreten und überlegen, wie Sie ein solches Problem in anderen Bereichen Ihres Lebens angehen würden. Eine erste Verabredung hat tatsächlich große Ähnlichkeit mit einem Bewerbungsgespräch. Innerhalb kürzester Zeit versuchen Sie, einen guten Kontakt zu der Person herzustellen, die Ihnen gegenüber sitzt und Sie einer kritischen Musterung unterzieht. Sie tun alles, um nicht durchs Raster zu fallen, damit Sie zu einem zweiten Gespräch eingeladen werden. Wonach der andere sucht, ist Ihnen nicht ganz klar, aber Nachfragen ist leider nicht möglich. Beim Bewerbungsgespräch geht es (wie auch beim Dating) nur um die drei Vs: vorbereiten, vorstellen und vermitteln eines günstigen

Eindrucks. Wenn Sie gut vorbereitet in Ihr Bewerbungsgespräch gehen, können Sie Ihre Stärken herausstellen, Ihre Schwächen herunterspielen und wichtige Fragen stellen. Was passiert jedoch, wenn Sie unvorbereitet sind? Wenn Sie die Kriterien für die Auswahl des richtigen Bewerbers nicht kennen? Ein paar falsche Worte, und prompt haben Sie den Stempel weg: »Nicht das, wonach wir suchen.« Und bevor Sie sich's versehen, schneit Ihnen auch schon das gefürchtete Schreiben ins Haus: »Vielen Dank für Ihre Bewerbung... Sollte sich in unserem Haus eine passende Stelle ergeben, werden wir uns gern bei Ihnen melden.«

Die meisten Karriereberater empfehlen Jobsuchenden, »ihre Hausaufgaben zu machen«. Das bedeutet, dass Sie sich vor dem ersten Gespräch vorbereiten, indem Sie sich ein Bild davon verschaffen, was die Firma eigentlich sucht. Sie können sich die Homepage des Unternehmens ansehen, vielleicht sogar Freunde fragen, die dort arbeiten, welche Werte in dieser Firma besonders großgeschrieben werden, und sich in beruflichen Netzwerken über aktuelle Trends informieren. Dabei könnten Sie z. B. herausfinden, dass ein Unternehmen Leute mag, die hart arbeiten, aber auch viel Kreativität einbringen, und dass sie insbesondere nichts für Einzelkämpfer übrig haben, sondern auf Teamgeist setzen. Wenn Sie sich so sorgfältig vorbereiten, können Sie den Job vielleicht wirklich ergattern, denn Sie betonen im Gespräch Ihre Arbeitsmoral, Ihre Kreativität und Teamfähigkeit mehr als alle anderen Eigenschaften. Natürlich sollten Sie die Stelle auch wirklich wollen, aber in erster Linie müssen Sie darauf hinarbeiten, dass die Leute *Sie* wollen. Sie sollten sich alle Optionen offen halten.

Nun stellen Sie sich vor, Sie gehen zu Ihrer ersten Verabredung mit einem netten Typen und wissen schon vorher genau, was die meisten Männer suchen. Genauer gesagt, was ihnen

bei einem Treffen mit Ihnen eher gefällt und was nicht. Wenn Sie eine Möglichkeit hätten, Ihre »Hausaufgaben« vor dem Date zu machen, hätten Sie gleich wesentlich bessere Chancen. Sollten Sie einen gemeinsamen Freund haben, können Sie dem im Voraus ein paar Fragen stellen. Sie können den Mann googeln, sein Profil bei einer Online-Singlebörse oder seine Facebook-Seite ansehen. Aber manchmal hat man solche Quellen eben nicht zur Verfügung, und normalerweise vermitteln sie ja auch nur recht oberflächliche Informationen. Wenn Sie herausfinden, dass er ein netter Kerl ist, 31 Jahre alt, gerne Ski fährt und nicht vorbestraft ist, sagt Ihnen das nicht unbedingt, wonach er beim ersten Date Ausschau halten wird – oder mit welchen Eigenschaften er sich bei einer Frau niemals arrangieren könnte. Sich vor jeder Verabredung darüber zu informieren, was der Betreffende mag oder nicht, ist ein wenig unpraktisch – einfacher ist es, wenn Sie wissen, worauf die meisten Männer anspringen, damit steigern Sie Ihre Chancen schlagartig. Wissen ist Macht, sowohl im Beruf als auch bei der Partnersuche. Jetzt müssen Sie nur noch an dieses Wissen herankommen.

Die Abschlussgespräche

Während meines Studiums an der Harvard Business School habe ich ein sehr gutes Management-Instrument kennengelernt – das Abschlussgespräch. Wenn ein Angestellter seinen Posten verlässt, führt der Personalchef oft noch ein solches Gespräch mit ihm, um seine Meinung über die Firma, seinen Chef und seine Kollegen zu hören. Da der Angestellte schon mit einem Bein zur Tür hinaus ist, wird er tendenziell etwas freimütiger sprechen. Diese Freimütigkeit wiederum ermög-

licht es dem Unternehmen, bestimmte nützliche Informationen zu erhalten, um seine Organisation zu verbessern und gute Angestellte in Zukunft besser halten zu können. Kluge Geschäftsführer reagieren konstruktiv auf solches Feedback, vor allem, wenn sie von mehreren ausscheidenden Mitarbeitern immer wieder dasselbe zu hören kriegen.

Als ich anfang, als professionelle Singleberaterin zu arbeiten, wollte ich herausfinden, warum die ersten Verabredungen meiner Kundinnen schiefgingen, und die typischen Knock-out-Kriterien aufspüren. Also übertrug ich die Technik des Abschlussgesprächs aus der Geschäftswelt in die Welt der Partnersuche. Ich begann 1998 damit, als Sophie, eine meiner Kundinnen aus New York, sich telefonisch bei mir über James beklagte, einen 27-jährigen Investmentbanker. Ihre erste Verabredung war ganz toll gelaufen, meinte sie, aber nun waren schon zwei Wochen verstrichen, und er hatte sich immer noch nicht gemeldet. »Rachel, warum hat er mich nicht mehr angerufen?«, fragte sie. Tja, ich hatte keine Ahnung – wie konnte ich auch? Ich bin weder Wahrsagerin, noch war ich bei ihrem Date dabei gewesen. Aber ich hatte eine einschneidende Idee: Warum sollte ich James nicht einfach selbst anrufen und fragen?

Mit Sophies Erlaubnis rief ich also an. Er sprach sogar überraschend bereitwillig über ihre Verabredung. Natürlich musste ich meinen ganzen Charme einsetzen, um über die übliche Standardantwort »die Chemie hat einfach nicht gestimmt« hinauszukommen. Doch nach ein paar vorsichtigen Fragen wurde er offener. Ich hatte schon damit gerechnet, dass er auf meine Nachricht auf seinem Anrufbeantworter gar nicht reagieren würde, aber zum Schluss unterhielt ich mich eine halbe Stunde mit ihm. Ich erfuhr, dass er Sophie zwar attraktiv fand und sich gut amüsiert hatte, sie jedoch mehrfach erklärt hatte, wie

tief sie sich in New York verwurzelt fühle. Das hatte ihm Sorgen gemacht. Nach James' Angaben hatte sie gesagt: »Ich liebe New York – ich würde diese Stadt niemals verlassen. Hier habe ich meine Arbeit und meine ganze Familie.« James kam ursprünglich von der Westküste und hoffte, nach ein paar Jahren an der Wall Street wieder dorthin zurückzuziehen. Er kam zu dem Schluss, dass Sophie in puncto Wohnort nicht flexibel war, und hielt es nicht der Mühe wert, die Bekanntschaft mit ihr fortzuführen. Ein wenig verlegen gab er zu, dass er sich gerne mit hübschen Frauen traf, ohne über die Zukunft nachzudenken, aber im Grunde sei er bereit, sich wirklich fest zu binden. Allerdings wollte er nur etwas Festes mit einer Frau anfangen, die in seinen Augen auch wirklich Potenzial für eine langfristige Beziehung hat.

Als ich Sophie dieses Feedback übermittelte, fiel sie aus allen Wolken – und dann wurde sie sogar ein bisschen wütend über die verpasste Gelegenheit. »Es stimmt schon, ich liebe New York, aber für den richtigen Typen – vor allem, wenn wir heiraten würden – wäre ich durchaus bereit umzuziehen.« Doch das war natürlich nicht der Eindruck, den sie ihm vermittelt hatte. Da sie nur zwei Stunden hatten, um sich kennenzulernen, hatte er auch nicht weiter nachgeforscht, ob sie sich einen Umzug vielleicht doch vorstellen konnte. Sie hatte überhaupt keine Chance herauszufinden, ob James der Richtige für sie gewesen wäre. Sie hat bei ihrem Date den Niemals-im-Leben-Fehler begangen (siehe auch: Die Kategorische, Seite 258).

Nachdem ich aufgelegt hatte, musste ich mich erst einmal von meiner Verblüffung erholen. Die Idee mit dem Abschlussgespräch war ebenso einfach wie nützlich. Wenn ich den Männern mehr Informationen über die typischen Fehler bei einer ersten Verabredung entlocken konnte, dann konnte ich meinen Kundinnen auch helfen, ihre Chancen bei der Suche nach

dem richtigen Partner zu steigern. Also bot ich meinen Abschlussgespräch-Service auch anderen Kundinnen an und rief weitere Männer an. Durch Versuch und Irrtum verfeinerte ich in den nächsten zehn Jahren meine Vorgehensweise.

Wenn ich die Männer anrief, fragte ich sie zuerst, ob sie fünf Minuten Zeit für mich hätten. Tatsächlich lag die Durchschnittsdauer der Gespräche bei 43 Minuten! Wichtig war, dass ich diesen Singlemännern einen Anreiz bot, offen mit mir zu reden. Also behauptete ich einfach, dass ich ihnen ein Treffen mit einer tollen Frau vermitteln könnte, wenn ich nur genau wüsste, wonach sie suchten (und das war nicht mal gelogen – ich kenne jede Menge großartige Singlefrauen!). Zuerst trieben wir ein bisschen Small Talk, ich sorgte dafür, dass sie sich wohlfühlten, und sicherte ihnen zu, dass ihre Aussagen anonym bleiben würden. (Einige Männer sagten, sie hätten auch nichts dagegen, dass ich die individuellen Anmerkungen weitergebe, wenn es jemandem weiterhilft.) Dann unterhielten wir uns über die Frau, mit der sie ausgegangen waren, und ihre Ansichten über Verabredungen im Allgemeinen. Zwar fingen die meisten Männer mit oberflächlichen Standardantworten an, à la »es ist einfach kein Funke übergesprungen« oder »ich habe jemand anders kennengelernt«, aber ich kam bald dahinter, dass diese Ausreden eine verschlüsselte Aufforderung waren: »Ich hatte einen wahren Grund, aber wenn Sie ihn erfahren wollen, müssen Sie sich schon ein bisschen anstrengen.« Also habe ich mich angestrengt. Wenn ein Mann versuchte, mir mit der fehlenden Chemie zu kommen, antwortete ich: »Können Sie mir von einer Frau erzählen, mit der Sie diese Chemie gefühlt haben, und was sie anders gemacht hat?« Oder wenn er behauptete: »Ich hatte damals so viel Arbeit«, fragte ich zurück: »Und was hätte sie tun müssen, damit Sie etwas weniger hart arbeiten und sie um eine zweite Verabredung



Rachel Greenwald

Warum ruft er mich nicht an?

Alles, was Frauen über Männer wissen müssen

Taschenbuch, Broschur, 368 Seiten, 12,5 x 18,3 cm

ISBN: 978-3-442-17315-0

Goldmann

Erscheinungstermin: Juni 2012

Spritzig und witzig – ein echtes Lesevergnügen

Frau lernt interessanten Mann kennen, alles läuft super. Aber dann ruft er einfach nicht an. Warum nur? Rachel Greenwald hat mit 1000 Männern Interviews geführt, um herauszufinden, warum „er“ sich nicht mehr meldet. Egal, was die Gründe waren, die gute Nachricht ist: Sie lassen sich vermeiden! Dieses Buch zeigt, was Frauen bei einem ersten Treffen beachten müssen, damit ihr Traummann sie ganz sicher wiedersehen will.

 [Der Titel im Katalog](#)